

KLAUSTROPHOBIE – WAS TUN?

WANN IST DIE DURCHFÜHRUNG EINER MRT AUFGRUND EINER KLAUSTROPHOBIE NICHT MÖGLICH?

Dies ist leider nicht vorhersehbar. Viele Patienten, z. B. solche, die überfüllte Räume meiden, glauben, sie seien klaustrophob.

Eine MRT ist aber häufig problemlos möglich. Andere spüren ihre tatsächliche Platzangst erstmals, wenn sie in den MR-Tomographen eingebracht werden. Grundsätzlich ist zu bedenken, dass Untersuchungen des Kopfes und des Körperstammes wesentlich beengender sind, als Untersuchungen der Beine, da bei letzteren der Oberkörper noch außerhalb des Gerätes liegt. Oft hilft unseren Patienten auch das Aufsetzen einer Spezialbrille mit Spiegeln welche im Liegen das Sehen aus dem Gerät ermöglicht.

WENN ES WIRKLICH NICHT GEHT?

Gelegentlich kann auch eine CT als Alternativuntersuchung zum Ziel führen. Diese ist fast immer möglich, da die Öffnung größer und kürzer ist und die Untersuchung nur wenige Minuten dauert.

Ist die Untersuchung am CT ebenfalls wegen Platzangst oder aufgrund der Fragestellung nicht möglich, so können wir einen Versuch nach Sedierung mit dem Medikament Tavor unternehmen, sofern keine Kontraindikationen bestehen und der Patient in Begleitung kommt. Die Wirkung und damit der Erfolg sind individuell sehr unterschiedlich.

UND WENN DIES ALLES NICHTS HILFT?

Sollten Sie eine leichte Sedierung mittels Tavor bekommen, so werden Ihre Vitalparameter während der Untersuchung überwacht. Eine vollständige, tiefen Sedierung/Narkose kann im ambulanten Sektor nicht durchgeführt werden, da die notwendige Überwachung durch einen Anästhesisten nicht gegeben ist. Wenn eine MRT also trotzdem zwingend erforderlich ist, so sollte diese im Klinikum durchgeführt werden, da hier eine permanente Überwachung und adäquates Standby im Falle bedrohlicher Komplikationen gegeben sind.